



Haiminger Umweltfenster

Juni 2020

von Michaela v. Ow

Die Erdbeere – ein köstliches Früchtchen

Die Geschichte der Erdbeere



Walderdbeeren gab es schon in der Jungsteinzeit. Im Mittelalter wurden sie bereits auf Feldern angebaut.

Das einzige Problem an den wohlschmeckenden Früchten war ihre winzige Größe. Als Amerika entdeckt wurde, fanden französische Siedler dort scharlachrote Erdbeeren, die viel größer waren als die heimischen und brachten sie nach Europa.

Was sind Erdbeeren für die Biologen?

Genau genommen ist die Erdbeere keine Beere, sondern eine Sammelnussfrucht. Die eigentlichen Früchte sind nämlich die kleinen grünlich-gelben Nüsschen, die sich auf der Haut oder in den Vertiefungen der Haut befinden. Interessanterweise gehören die Erdbeerpflanzen zur Familie der Rosengewächse mit weißen Blüten. Die Pflanzen bilden kein Holz, sondern nur Kraut, deshalb wachsen sie eher am Boden und nicht in die Höhe.

Volkshelkunde

Vor allem die Früchte und Blätter der wild wachsenden und kleinfruchtigen Walderdbeere findet in der Heilkunde Verwendung. Sie besitzen abwehrstärkende Inhaltsstoffe, wirken entzündungshemmend, helfen bei Insektenstichen und fördern die Durchblutung.

Die Erdbeere und ihr Doppelgänger

Wenn beide Arten blühen, ist ihre Unterscheidung ganz einfach. Die Walderdbeere blüht weiß, die Indische Scheinerdbeere gelb. Auch bei den Laubblättern erkennt man die



Unterschiede, denn die Blätter der Walderdbeere sind spitzer gezähnt. Die Erdbeere selbst hängt, im Gegensatz zu der Scheinbeere, die nach oben steht. Scheinerdbeeren sind nicht giftig,

schmecken nur leider eher fad bis bitter und finden Ihre Verwendung als Zimmerpflanze oder Zierpflanzen in heimischen Gärten.

Wusstest du...

... dass ihr Vitamin-C-Gehalt viel höher ist als der von z.B. Zitrusfrüchten oder Kiwis. Schon 200g decken den Tagesbedarf eines Erwachsenen.